

Karl Landsteiner Gesellschaft

Ein Vorreiter der heimischen Forschung feiert 20. Geburtstag

St. Pölten, 14. Oktober 2024 – **Erst 2004 gegründet, ist sie heute die größte außeruniversitäre medizinische Forschungsgesellschaft des Landes: Die Karl Landsteiner Gesellschaft (KLG) mit Sitz in Niederösterreich vereint nicht nur zahlreiche hochrangige Wissenschaftler:innen unter ihrem Dach, sondern kann auch auf eine Vielzahl an Publikationen in renommierten wissenschaftlichen Journalen verweisen. Nun feiert sie ihr 20-jähriges Gründungsjubiläum. Aktuell besteht die KLG aus 69 Forschungsinstituten, die ein thematisch breit gefächertes Spektrum abdecken. Alle werden von der Zentrale in Sankt Pölten verwaltungstechnisch unterstützt. Viele Erkenntnisse aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit haben die Medizin in Österreich geprägt und verbessert.**

Vor 20 Jahren war die heimische Forschungslandschaft im Umbruch. Aufgrund einer Umstrukturierung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft waren viele, vor allem kleinere medizinische Institute heimatlos geworden. Ein Vakuum – vor allem in der berufsbegleitenden Forschung – war entstanden. Das veranlasste zwei betroffene und hochambitionierte Wissenschaftler – HR Univ.-Prof. Dr. Robert Fischer und Prof. Dr. Georg Salem – kurzerhand dazu, eine eigene Gesellschaft zu gründen. Die Karl Landsteiner Gesellschaft war geboren. Erster Präsident wurde Dr. Gerhard Weintögl, ehemaliger Präsident der Ärztekammer für Niederösterreich.

Zwei Jahrzehnte später ist die Karl Landsteiner Gesellschaft die größte außeruniversitäre medizinische Forschungseinrichtung in Österreich. Ihr gehören 69 Institute an, die nahezu alle Teilgebiete der Medizin abdecken. „Wir sind heute viel größer, als wir uns das jemals gedacht hatten. Nach wie vor fragen laufend sehr renommierte Mediziner:innen bei uns an, weil sie ein Institut gründen wollen“, freut sich der aktuelle Präsident Univ.-Prof. Dr. Bernhard Schwarz. Das Erfolgsgeheimnis liegt vor allem in der schlanken Struktur und der unbürokratischen Abwicklung sämtlicher Forschungsprojekte.

Verbesserte Behandlungsmethoden

Die Forschungsthemen der Institute reichen von Adipositas bis zur zellorientierten Therapie in der Gynäkologie. Der Output ist beachtlich und schlägt sich in Publikationen in renommierten Journalen und zahlreichen Kongressbeiträgen nieder. So manches Forschungsergebnis, an dem die KLG beteiligt war, hat zur Verbesserung von Krankheitsverständnis und Behandlungsmöglichkeiten geführt.



Ein paar Beispiele für die Innovationskraft der Karl Landsteiner Institute: So brachte Dr. Alfred Obermayer, Leiter des Instituts für funktionelle Phlebochirurgie, weltweit zum ersten Mal gebündelten Ultraschall transkutan zur erfolgreichen Behandlung insuffizienter Beinvenen zum Einsatz. Das heißt nicht invasiv, „von außen“, ohne Stich, Schnitt, Katheter oder Operationssaal und ohne Gefahr einer Infektion. Eine Studie unter Mitwirkung des Instituts für Stoffwechselerkrankungen und Nephrologie unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Thomas M. Stulnig zeigte erstmals, dass ein Diabetes-Medikament Herz-Kreislauf-Ereignisse wie Herzinfarkte und Schlaganfälle signifikant verhindern kann.

Bereits seit einigen Jahren ein großes Thema in der medizinischen Forschung ist das Mikrobiom. Konkret geht es dabei um die Wechselwirkungen zwischen den Bakterien, Viren, Pilzen, Parasiten etc., die sich in und auf uns befinden, und ihren Auswirkungen auf unser Leben. Das Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie unter der Leitung von Prim. Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour und Prim. Priv.-Doz. Dr. Georg-Christian Funk befasst sich mit dem Thema Mikrobiom im Zusammenhang mit Lungenkarzinomen. Konkret wird dort an der Rolle des Darmmikrobioms bei Krebsimmuntherapien geforscht, um so noch bessere Therapieentscheidungen bei der Behandlung der betroffenen Patient:innen treffen zu können.

Lösungen für aktuelle Probleme

Ein Projekt des Instituts für Gesundheitsförderungsforschung (Leiter Assoc.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Thomas E. Dorner, MPH) beschäftigt sich mit der Abmilderung der negativen Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit, insbesondere bei älteren Menschen. Digitale Lösungen sollen dabei helfen, die Klimaadaptation von Personen höheren Alters zu verbessern. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Förderung von Bewegung und sozialer Teilhabe – beides wirkt Depressionen, Schlafverlust, kognitivem Abbau oder Verschlechterung der kardiovaskulären Gesundheit entgegen.

Ein anderes Institut widmet sich einem drängenden Problem im Gesundheitswesen selbst: Das Institut für Human Factors und Human Resources im Gesundheitswesen unter der Leitung von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Annelies Fitzgerald beschäftigt sich mit der Arbeitsplatzattraktivität für Klinikärzt:innen und Pflegepersonal. Eine von vielen Erkenntnissen: Es konnte bestätigt werden, dass der Einfluss der direkten Führungskraft auf die Motivation der Mitarbeitenden enorm wichtig ist. Insgesamt zeigen die bisherigen Ergebnisse, wie dringend notwendig es ist, die Arbeit im Gesundheitswesen attraktiver zu gestalten und dass Gehaltserhöhungen als Lösung nicht ausreichen.

Gesundheit 2.0: Die KI als Partner der Ärzt:innen

Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) nimmt rasanten Einzug in die Medizin und findet immer mehr Anwendung in der Erkennung und Behandlung von Krankheiten. Karl Landsteiner Institute zeigen, welchen Benefit Patient:innen bereits heute davon haben und was in Zukunft noch möglich sein wird.



Beispielsweise realisiert das Institut für urologische Forschung und Fortbildung (Leiter Prim. Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Harun Fajkovic) ein „KI-Tool“, das detaillierte Informationen für die präzise Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen liefert. Das Institut für klinische Epilepsieforschung und kognitive Neurologie unter der Führung von Univ.-Prof. Dr. DI Christoph Baumgartner entwickelte in enger Zusammenarbeit mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) innovative KI-basierte Methoden in der Epilepsiediagnostik. Damit können oft unvorhersehbare epileptische Anfälle in Zukunft vorhergesagt und verhindert werden, was eine völlige neue Dimension in der Epilepsitherapie eröffnet.

Von wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz

„Die Karl Landsteiner Gesellschaft trägt aber nicht nur maßgeblich zur medizinischen Forschung bei, sondern auch zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Österreich“, betont Präsident Schwarz. Sie selbst hat knapp 100 hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und leistet einen Beitrag für viele weitere. Die eingenommenen Forschungsgelder wirken sich indirekt ein weiteres Mal positiv auf die Wirtschaft aus: nämlich durch die eingesparten Krankenstandstage, die dank der verbesserten Diagnostik- und Therapiemethoden der Karl Landsteiner Institute erreicht werden konnten. Besonders wertvoll im wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext sind auch die vielen nationalen und internationalen Kooperationen, wie etwa mit der Medizinischen Universität Wien, dem Austrian Institute of Technology und zahlreichen nationalen und internationalen Fachgesellschaften und Unternehmen. Dazu kommt die Mitwirkung vieler Institute an multizentrischen, nationalen und internationalen Studien, die auch zum Ruf des Landes als Forschungsstandort beitragen.

Über die Karl Landsteiner Gesellschaft

Die Karl Landsteiner Gesellschaft ist eine unabhängige Forschungsinstitution und als gemeinnütziger Verein organisiert. Ihre Ziele seit Gründung im Jahr 2004 sind, die medizinisch-wissenschaftliche Forschung zu fördern, interdisziplinäres Arbeiten voranzutreiben und den Wissenstransfer zwischen den Fachgruppen zu unterstützen. Die Gesellschaft vereint derzeit 69 Institute unter ihrem Dach, die nahezu sämtliche Teilgebiete der Medizin abdecken und eigenständig arbeiten. Alle Institute werden berufsbegleitend und mit hohem Praxisbezug von namhaften Persönlichkeiten geleitet. Eine begleitende Evaluierung sichert bei allen Forschungsprojekten einen hohen Qualitätsstandard. Mehr auf www.karl-landsteiner.at





Verein zur Förderung
medizinisch-wissenschaftlicher
Forschung

Kontakt für Journalisten-Rückfragen & Bildmaterial in Printqualität:

Mag. (FH) Verena Biribauer
Karl Landsteiner Gesellschaft
Leitung der Geschäftsstelle
T: 0676/5747531
E: v.biribauer@karl-landsteiner.at

Elisabeth Leeb
[Gesundheitskommunikation › Medienarbeit › Text]
T: 0699/1 424 77 79
E: elisabeth@leeb-pr.at

Copyright-Hinweis Bildmaterial:

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Schwarz: © Doris Fazekas, Abdruck honorarfrei

Fotos in Printqualität gibt's auch auf www.karl-landsteiner.at

